

## Achraf Touloub

*European Night*

**Opening** February 8, 18 – 21 h

February 8 – April 13, 2019

Tuesday – Saturday, 12 – 18 h

Potsdamer Strasse 77 – 87, 10785 Berlin

For the German and French versions of the text, please scroll down.

Galeria Plan B is pleased to announce the solo exhibition of Achraf Touloub, to open on Friday, the 8<sup>th</sup> of February 2019.

*Are we witnessing such a thing as an 'European night'? Night does not care about the adjectives and descriptions attached to it, in an almost universal attempt to grasp a primordial reality that continuously eludes humans. One of the very first, Aristotle, confronted this condition: "[...] whether we follow the opinion of theologians who believe everything is born from Night or we say, like physicists do, that « everything was combined », it is the same impossibility that is found."*

*Chaos or primordial Night, humankind's helplessness to go beyond is the same. Night's darkness therefore leaves us just one choice: to topple or not over to the night. Achraf Touloub focuses on the so peculiar symbolism of this momentum.*

The artist's drawings and installations developed around the idea that the times we currently live in are characterized by their tendency to stretch reality through multiplied parallel dimensions having as first consequence the redefinition of our means of perception. His language, encrypted and sibylline at first sight, is actually clear. The ever-present interfaces, the capacity of images and the increasingly blurry distinction between information flux and sensory experiences are the starting points of these *visions*. His practice is the manifestation of these considerations where *seeing* remains an ordeal, and representation a mystery.

In order to host the exhibition 'European night', the gallery rooms have been painted in hues with almost imperceptible differences triggering doubts in the viewer's mind. In this way the space resembles the drawings of the artist, who aspires to make the invisible emerge and suggest the backstage of a representation.

In some ways, Achraf Touloub's drawings are intended to be a *mise en abyme* in the way they re-enact the continuous experience of reality's precariousness. When in a very short moment, the undeniable and the fantasized can merge until turning - like our times did - hallucination into mass culture. If all the realities count as equal, are Achraf Touloub's staged images - that conjure mythical figures and *ersatz* of daily life - also producing reality?

The main work in the exhibition, *Pandaemonium*, becomes the allegory of overlapping realities: the title is borrowed from John Milton's *Paradise Lost* and evokes a place of chaos where maddening confusion and endless racket reigns.

Theatre being the first demonstration of a tangible parallel reality staged under the viewers' eyes, *Chorus II* shows the latent choreography of a set of anonymous citizens. But Achraf Touloub does not allude to ancient myths to evoke the maintained disorder of Europe's mythological and political history; on the contrary, he underlines the blend that results from ancient figures giving way to new virtual myths that merge with altered or fantasized memories. Thus, *Chorus II* echoing a voice in a parallel dimension would be embodied by *Discord*, the "Voice over IP" software used to ease communication during virtual reality sessions among the gaming community.

Paradigm slides away, speeches - intangible by definition - change reality. "Night is *already* there", as the *Iliad*'s old chorus recalls.

**Achraf Touloub**, born 1986 in Casablanca, Morocco, lives and works in Paris. Solo exhibitions include: *CONT'D*, Plan B, Berlin (2016); *standard condition*, Galerie Albert Baronian, Brussels (2015); *Latent*, Plan B, Berlin (2014). Group exhibitions include: *Baltic Triennial 13: Give Up the Ghost*, Tallinn (2018); *The World on Paper*, Deutsche Bank Collection, Berlin (2018); *Night was paper and we were ink*, Barjeel Art Foundation, Sharjah (2018); *Lolo's Entanglements*, De Warande Cultural Centre, Turnhout (2018); *Auguries*, Art space Geumcheon, Seoul (2017); *Viva Arte Viva*, 57th Venice Biennale (2017); *100 chefs-d'oeuvre de l'art moderne et contemporain arabe. La collection Barjeel*, Institut du Monde Arabe, Paris (2017); *Greffes*, Villa Medici, Rome (2017); *Mutations-Créations / Imprimer le monde*, Centre Pompidou, Paris (2017); *Dissolve into a red dwarf*, Island, Brussels (2017); *Art Club #12/ Folies d'hiver*, Villa Medici, Rome (2016); *Cher(e)s Ami(e)s. New presentation of works from the collection*, Centre Pompidou, Paris (2016); *Forming in the pupil of an eye*, Kochi-Muziris Biennale, Kochi (2016); *Club of Matinee Idolz*, CO2, Turin (2015); *Des hommes, des mondes*, Colleege des Bernardins, Paris (2014).

For more information, please contact the gallery at [contact@plan-b.ro](mailto:contact@plan-b.ro) and +49.30.39805236.

German translation:

*Werden wir derzeit zum Zeugen von etwas, das man als eine „europäische Nacht“ bezeichnen könnte? Die Nacht selbst hingegen mokiert sich über die Adjektive und Zuschreibungen, die der Mensch ihr nachträgt, als Ausdruck eines quasi universal herrschenden Wunsches, auf diese Weise eine ursprüngliche Realität zu erfassen, die sich ihm zugleich unaufhörlich wieder entzieht. Es ist Aristoteles, der sich als einer der ersten mit diesem Phänomen konfrontierte: „... ob wir nun der Meinung der Theologen folgen, nach denen es die Nacht ist, die alle Dinge gebiert, oder den Physikern, die sagen, dass „alle Dinge aufeinander aufbauen und einwirken“, man hat es immer wieder mit der gleichen Unhintergebarkeit zu tun.*

*Beide, die Ursprünglichkeit der Nacht und auch das Chaos, konfrontieren uns mit der Ohnmacht, sie zu ergründen. Denn die Dunkelheiten der Nacht lassen uns nur eine Alternative: Entweder man gibt der Verwandlung eben nach, oder nicht. Es ist dieses Vermögen der nächtlichen Zeit, Symbolisches zu produzieren, für das sich Achraf Touloub interessiert.*

Seine Zeichnungen und Installationen basieren auf der Beobachtung, dass sich unsere Epoche durch eine Erweiterung der Realität auszeichnet, die durch die Vervielfachung paralleler Dimensionen entsteht, mit der ersten Konsequenz einer Neudefinition unserer Modalitäten von Wahrnehmung. Touloub's Sprache, die zwar wie kodiert und sibyllinisch erscheint, ist zugleich sehr klar. Der Ausgangspunkt seiner „Visionen“, seiner Weisen des Sehens, sind die Omnipresenzen der Schnittstellen, der Referenzen und Verweise und die Saturiertheit der uns dargebotenen Bilder. Hierbei beobachtet er, dass der Fluss der Information mit einer täglich immer diffuser werdenden Sinneserfahrung einher geht. Dies alles drückt sich in seiner Praxis aus, in der das „Sehen“ eine Prüfung und die Repräsentation ein Mysterium bleiben.

Um die Ausstellung „Europäische Nacht“ zu beherbergen, wurden die Galerieräume in verschiedenen Farbtönen gehalten, wobei diese Unterschiede kaum wahrnehmbar sind und auf diese Weise einen leisen Zweifel beim Betrachter sähen. So ähnelt der Raum den Zeichnungen, indem hier die Kulissen nur den Verweis auf die Repräsentation darstellen und hierdurch ein zuvor Unsichtbares hervorbringen.

In gewisser Weise sind die Zeichnungen von Achraf Touloub daher als eine *mise en abyme* zu verstehen, indem sie nurmehr wiedergeben, dass die Erfahrung des Realen stets anzweifelbar bleibt. So entsteht jener Moment des Augenblickhaften, in dem sich unbestreitbare Tatsachen und Fantasien derart vermischen können, das daraus jene Halluzination entstehen, auf denen am

Ende eine ganze Massenkultur hervor gehen kann.

Wenn aber derart gesehen alle Realitäten gleich sind, produzieren die von Achraf Touloub inszenierten Bilder dann nicht ihrerseits neue Realitäten - indem sie Figuren des Mythos heraufbeschworen, an deren Stelle sie die des Alltags setzen?

Das zentrale Werk der Ausstellung, *Pandemonium*, wird auf diese Weise zur Allegorie für die vielfachen Überlagerungen von Realitäten: Der Titel ist John Milton's *Paradise Lost* entliehen und lässt einen Ort des Chaos entstehen, in dem unaufhörlich Lärm und eine höllische Verwirrung herrschen.

Das Theater ist die erste Manifestation einer begreifbaren Parallelität von Realität, die unter den Augen der Zuschauer inszeniert wird. *Chorus II* zeigt die Darbietung einer Gruppe Bürger, die Masken tragen und dadurch zu Anonymen werden.

Auch wenn es scheint, als würde Achraf Touloub damit das antike Griechenland gleichsam in die Luft jagen, so hat dies nicht den Zweck, auf den Abstand zwischen der real-politischen und der legendären Geschichte Europas hinzuweisen. Stattdessen wendet er sich den Hybridisierungen zu, die entstehen, wenn die antiken Figuren neuen virtuellen Mythen Platz machen und hierdurch eine Vermischung aus sich abwandelnder oder fantasiertes Erinnerung entsteht. So könnte die in *Chorus II* auftauchende Stimme, die das Echo einer Paralleldimension darstellt, in *Discord* eine Verkörperung erfahren, der „Voice over IP“-Software, die bei virtuellen Sitzungen der Spielergemeinschaften zur Vereinfachung der Erfahrung der Immersion verwendet wird.

Hier geraten Paradigmen ins Wanken, so dass es die Diskurse selbst sind – per Definition zwar immateriell – die die Realität verändern. „Die Nacht ist immer schon da“, wie uns der alte Chor der Ilias immer wieder erinnert.

Original French text:

*Sommes nous les témoins d'une "nuit européenne"? La Nuit se moque bien des adjectifs et n'a que faire des qualificatifs que l'homme, par un réflexe quasi universel, lui accole, espérant ainsi parvenir à saisir une réalité primordiale qui lui échappe sans cesse. L'un des tout premiers, Aristote, s'y est confronté : "[...] soit qu'on suive l'opinion des théologiens qui font naître toutes choses de la Nuit, soit qu'à l'exemple des physiciens, on dise que «toutes choses étaient confondues», c'est la même impossibilité qu'on retrouve. »*

*Chaos ou Nuit primordiale, c'est la même impuissance de l'homme à remonter au-delà. Les ténèbres de la nuit ne nous laissent donc qu'une seule alternative: basculer ou non dans la nuit ? Achraf Touloub s'intéresse à la symbolique si particulière de ce momentum.*

Les dessins et installations de l'artiste sont développés autour de l'idée que notre époque, a ceci de particulier, qu'elle tend à étirer le réel par la multiplication de dimensions parallèles, avec comme première conséquence, la redéfinition de nos modalités de perception. Son langage, codé et sibyllin au premier abord, est pourtant clair. L'omniprésence des interfaces, la saturation des images et la distinction entre flux d'information et expériences sensorielles se faisant tous les jours de moins en moins nettes, sont les points de départ de ces « visions ». Sa pratique est l'émanation de ces considérations où « voir » reste une épreuve, et la représentation, un mystère.

Pour accueillir l'exposition « European night », les salles de la galerie ont été peintes dans des nuances différentes, presque imperceptibles, introduisant un doute chez l'observateur. L'espace tend à ressembler aux dessins de l'artiste qui aspire à faire émerger un invisible, à suggérer les coulisses d'une représentation.

D'une certaine manière les dessins d'Achraf Touloub se veulent une mise en abîme dans leur façon de rejouer ce que l'expérience du réel a toujours de précaire. Oú lors d'un si court moment,

peuvent se mêler l'indiscutable et les fantasmes, jusqu'à faire, à l'instar de notre époque, de l'hallucination une culture de masse. Et si toutes les réalités se valent, les images qu'Achraf Touloub met en scène, convoquant figures mythiques et ersatz du quotidien ne sont-elles pas, elles aussi, productrices de réel ?

L'œuvre centrale de l'exposition, *Pandémonium*, devient l'allégorie d'une superposition des réels : le titre emprunté au *Paradise Lost* de John Milton évoque un lieu de chaos où règne une infernale confusion dans un vacarme incessant.

Le théâtre étant la première manifestation d'une réalité parallèle tangible mise en scène sous les yeux des spectateurs, *Chorus II* montre ainsi la gestuelle d'un groupe de citoyens anonymes portant des masques. Mais, lorsqu'Achraf Touloub éffleure la Grèce antique, ce n'est pas pour évoquer le désordre entretenu de l'histoire politique et légendaire de l'Europe ; il y souligne plutôt l'hybridation où figures antiques laissent place à de nouveaux mythes virtuels se mêlant alors à des souvenirs altérés ou fantasmés. Aussi, ce *Chorus II* qui fait résonner une voix dans une dimension parallèle pourrait être incarné par *Discord*, le logiciel « Voice over IP » utilisé pour fluidifier les échanges lors d'immersion virtuelle de communautés de *gamers*.

Le paradigme glisse, les discours – par définition, immatériels – changent de réalité. « La nuit déjà est là », comme le rappelle le vieux refrain de l'*Iliade*.